



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

IX. Handels-Tableau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

werbe-Treibenden gehören theils in das Tableau des Handels, theils in die Ortsbeschreibung oder in den zweiten Band dieses Werkes, wir fügen nur hier noch hinzu, wie nach sicherer Quelle die Zahl aller gewerbetreibenden Personen im Staate, welche, nach dem Gesetz, der Steuer unterworfen sind, auf 300,000, und die dazu nicht verpflichteten auf mehr als 300,000 angenommen werden kann, so daß zusammen über 600,000 Gewerbetreibende anzunehmen sind. Ein bei einer Bevölkerung von $12\frac{1}{2}$ Millionen allerdings sehr günstiges Verhältniß. Da man von jenen $12\frac{1}{2}$ Millionen zuerst 450,000 Kinder und über 500,000 Militärpersonen (mit Frauen und Kindern), eben so viel und noch mehr auf den Adel, die Beamten, Crimirten u. s. w. rechnen muß, so kann man nur 7 Millionen für den Ackerbau und die übrigen Beschäftigungen annehmen, von denen außer den Frauen, die nur theilweise dazu zu rechnen sind, auch noch mehr als 1 Million Gesinde abzuziehen ist.

IX. Handels-Tableau.

I. Der innere Handel.

Als Brenn- und Mittelpunkte des innern Verkehrs und des Konsumtionshandels sind vor allen die Hauptstadt der Monarchie, Berlin, und die des Herzogthums Schlessien Breslau, zu nennen, ihnen folgen die Fabrikörter in der Rheinprovinz, in Schlessien, Westphalen und Sachsen, dann kommen die Stapelplätze und Expeditionen an den schiffbaren Haupt- und Nebenströmen wie an den Binnengewässern und Küsten, ferner die Mess- und Marktplätze, endlich diejenigen Städte, Flecken oder Dörfer, die durch ihre besonders eigenthümlichen Natur- oder Kunstprodukte und den Verschleiß derselben sich besonders auszeichnen. Als hauptsächlich in eine oder die andere jener Rathegorien gehörend, rechnen wir in Brandenburg 48, in Pommern 25, in Schlessien 85, in Sachsen 42,

in

in Preußen 54, in Posen 29, in Westphalen 50, in der Rheinprovinz 72 solcher Wahlplätze. Die besondere namentliche Aufführung derselben, so wie der Artikel, durch deren Erzeugung, Fabrikation oder Verschleiß sie sich auszeichnen, gehört in die Ortsbeschreibung des zweiten Bandes dieses Werkes.

Wohl aber gehören hierher alle Hülfsanstalten des Handels, wir theilen sie, so weit sie den innern Verkehr allein betreffen 1. in die, so sich auf den Verschleiß der Artikel unmittelbar beziehen, als: in unsere Messen, Jahr-, Woll-, Garn-, Vieh-, Roß- und Wochenmärkte; 2. in die, so sich auf den Transport beziehen, und diese zerfallen wieder a. in die Flußschiffahrt; die Haupt-Flüsse, auf denen sie zum Vortheil des Verkehrs betrieben wird, sind: der Rhein mit der Mosel, Saar, Lahn, Lippe und Ruhr, die Weser, die Elbe mit der Saale, Havel und Spree, die Oder mit der Warsch, Warthe und Neße, die Weichsel mit der Drewenz, Brahe und Motlau, der Pregel mit der Deine, die Memel, und die Küstenflüsse Peene, Rega, Persante und Elbing. Die Fahrzeuge und Gefäße auf diesen Strömen heißen auf dem Rhein, der Weser, der Elbe und der Oder Rähne und Jachten, auf der Weichsel Gallern (Galleeren), Fadwiggen, Dubassen und Lyczwen, auf der Memel und dem Pregel Bachdaks und Wittinen, für den Holztransport Kartatschen oder Martatschen, Craften u. s. w. Der Rhein wird jährlich von mehr als 300, die Weser von einigen 20, die Elbe von beinah 200, die Oder, deren ganze Strombahn dem Staate angehört, von mehr als 1200 preussischen Schiffen und größeren Rähnen befahren. Nicht minder lebhaft ist die Schifffahrt auf den Kanälen, See'n und Binnengewässern, theils zum merkantilischen Zwecke, theils zum Betriebe der See- und Küstenfischerei. Schon oben im Beschäftigungs-Tableau, unter der Rubrik Schifffahrt, war die Zahl der im Staate 1819 befindlichen Frachtschiffe angeführt worden, wir setzen hier noch die spezielle Tabelle, wie jene angegebenen 7060 Fahrzeuge in den Provinzen vertheilt waren, hinzu.

Provinz.	Fahrzeuge.	Lasten.	Mannschaft.
Brandenburg	2400 —	38,318	— 5605
Preußen	1179 —	37,147	— 4069
Schlesien	857 —	10,190	— 2331
Pommern	649 —	7798	— 1216
Jülich=Cleve=Berg	611 —	34,580	— 2053
Sachsen	554 —	9589	— 2091
Niederrhein	548 —	11,584	— 955
Posen	126 —	1412	— 291

Die Elbschiffahrt ist durch die am 23. Juni 1821 abgeschlossene, und die Weserschiffahrt durch eine am 10. September 1822 abgeschlossene Akte von da an, wo diese Ströme schiffbar werden, bis zu ihrer Mündung von allen Stapel- und Zwangsumschlags-Rechte befreit. Minden und Magdeburg waren die diesseitigen, Dresden, Pirna, Münden und Bremen aber die fremden Plätze, die jene den freien Wasser- verkehr hindernden, Rechte besaßen. Was die Rheinschiffahrt betrifft, so hatte schon der Wiener Congress durch eine besondere Akte die Freiheit des Handels, längs der deutschen Strom- bahn dieses mächtigen Flusses ausgesprochen, und die bisher- gen zahlreichen Rheinzölle wurden in eine allgemeine Schiffahrts- Abgabe verwandelt. Nur die Niederlande behielten noch schwere Zolltarife bis 1824 bei, und ein neuer Beschluß die- ser Macht genehmigte seit 1826 die Fahrt zwar unter densel- ben Bedingungen wie auf dem deutschen Strome, hat sich aber die Waal, die wasserreiche Fortsetzung des Rheins, vorbehalten. Wie der Kanalbau eine Hülfsanstalt der Schiffahrt ist, so ist es der Bau der Kunstlandstraßen für den Transport zur Aare, der im Durchschnitt für 10 Meilen mit 10 Sgr., oder 30 Mei- len mit 1 Thlr. pro Centner, mitunter auch bedeutend höher bezahlt wird; er hat sich gerade durch diese Hülfsanstalten, die Chausséen, vertheuert, weil die Zollgelder sehr bedeutend sind, der Fuhrmann entrichtet nämlich pro Pferd 1, auch 1½, und 2 Sgr. für die Meile, nachdem er breite oder schwache Felgen hat. Die Kunststraßen selbst, s. Straßen-Tableau.

2. Der auswärtige Handel

wird sowohl zur See als zu Lande betrieben. Der Landhandel mit dem Auslande findet besonders mit Rußland, Oestreich, Frankreich, den Niederlanden und den deutschen Bundesstaaten Statt. Mit Rußland war er jedoch früher viel lebhafter als jetzt, woher große Karavanen in Breslau mit Fuchsen, Talg und Thee ankamen, um Tuche und Leinwand in großen Quantitäten als Rückfracht zu laden. Nach Oestreich (besonders nach Böhmen) ging noch vor 10 und 12 Jahren viel schlesisches und polnisches Getreide, auch starke Transporte Garn und Hanf (aus dem Ratiborschen ins Troppau'sche). Dagegen kam und kommt viel Wein, Steinsalz (zwar verboten), Hopfen und Pottasche herüber. Nach Frankreich gehen viele preussische Natur- und Kunstprodukte, während seit dem Besitz der Provinz Niederrhein unser frühere Bedarf an Wein und an mehreren andern Gegenständen größtentheils gedeckt worden ist. Weniger ist dies mit den Niederlanden der Fall, von denen wir viel mehr beziehen, als sie von uns bedürfen.

Günstiger als der Landhandel ist der Seehandel für Preußen. Ihn treiben auf seinen 104 Meilen langen Küsten der Ostsee, von der Mündung der Necknitz bis zur Dange, in Pommern 9 größere Handelsplätze: Stralsund, Greifswald, Wolgast, Swinemünde, Stettin, Treptow, Colberg, Rügenwalde und Stolpe oder Stolpemünde, in Preußen: Danzig, Elbing, Königsberg, Pillau und Memel. Die besonderen Handelsverhältnisse dieser Städte, wie die der ein- und ausgelaufenen Schiffe und ihre Ladungen kommen in der Topographie mit großer Ausführlichkeit nach den neuesten darüber in Erfahrung gebrachten Berichten vor.

3. Der Speditionshandel,

auch Transito- und Kommissionshandel genannt, kann vermöge der Lage Preußens sehr bedeutend sein; fast im Mit-

telpunkte Europa's zwischen dem südlichen Deutschland, Ungarn, Polen und den befahrensten Binnenmeeren gelegen, wird es nur umgangen, wenn, diesen Handelspaß zu benutzen, hohe Eingangs- und Ausgangszölle sich entgegenstellen. Von den beiden Haupt-Transitoartikeln, Wolle und Tuch, betrug im Jahre 1825 die Durchfuhr des erstern 150,857 Centner, die des letztern 43,051 Ctr. Aus Polen gehen täglich bedeutende Quantitäten Getreide, besonders Weizen, auf der Weichsel über Danzig und Elbing in die See, auch Federn und grobe Leinwand gehen viel dieselbe Wasserstraße. Neben den eben genannten Städten sind Cöln, Breslau, Magdeburg, Berlin, Königsberg und Stettin die Hauptsitze des Expeditionshandels. Kleinere Expeditionsplätze sind, am Rhein: Wesel, Duisburg, Coblenz, St. Goar, an der Oder: Frankfurt, Maltzsch und Aufhald, an der Weichsel: Thorn und Jordon, an der Neße: Bromberg, an der Warthe: Landsberg, an der Spree; Goyaz und Cottbus.

Hülfsanstalten zur Beförderung des auswärtigen
Land- und Seehandels wie auch zugleich des
Verkehrs im Innern.

I. Die Handelshäfen. Preußen hat mit Emden seinen einzigen Hafen an den Küsten der Nordsee verloren, der eine Zeit lang der Sitz des brandenburger Handels und Seewesens war, als man darauf bedacht war, die unter dem großen Kurfürsten erlangte Besizung auf der Küste von Afrika zu behaupten. Zehn Kriegsfahrzeuge von 20 — 40 Kanonen in verschiedenen europäischen Häfen aufgekauft und für den preussischen Seedienst eingerichtet, stationirten auf dieser großen Rhede. König Friedrich Wilhelm I., überzeugt von der Unmöglichkeit, Vortheil aus jener Besizung zu erhalten, verkaufte sie für ein Billiges und mit ihr die Kriegsschiffe, deren Feuereschünde die neue Niederlassung und die dorthin zu sendenden Konvojen beschützen sollten. Friedrich II. nahm durch die

Gründung einer asiatischen Handelsgesellschaft diese Pläne wieder auf, es wurde auch ein Schiff mit Waaren nach China gesendet, allein der Erfolg krönte nicht die Bemühungen; Schiffe und Waaren wurden an den Meistbietenden verkauft, und die Inhaber der Actien verloren 72 Prozent. — So scheiterte das zweite Geschäft, welches in dieser Hinsicht unternommen wurde. Für diesen verlorenen Hafen an der Nordseeküste hat Preußen durch den Pariser Frieden drei, früher nie besessene, Ostseehäfen erhalten: Stralsund, Greifswald und Barth; mit der größten deutschen Insel, die es zugleich an seine Staaten anreihete, ist kein Hafen, nicht einmal ein sicherer Ankerplatz für Schiffe vom ersten Range gewonnen worden. Unmittelbar an der See liegen nur viere: Stralsund, Swinemünde, Pillau und Memel, alle übrigen sind mehr und minder von der Küste entfernt, 2 sogar liegen an einem der großen Binnensee'n (Elbing und Königsberg). Befestigt sind nur 3 dieser Häfen, 1 in Pommern, Colberg, 2 in Preußen, Weichselmünde vor Danzig und Pillau.

2. Die Schifffahrt. Zu dem darüber in der Küstenbeschreibung und im Beschäftigungs-Tableau Gesagten ist noch hinzuzusetzen, wie in dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts der Staat über 2000 Seeschiffe, und weit mehr als 10,000 Matrosen hatte, jetzt ist kaum die Hälfte davon anzunehmen. Doch passirten 1816 1014 preussische Schiffe den Sund, 1826 nur 991, oder $\frac{2}{3}$ mehr als schwedische, beinah noch einmal soviel als norwegische, und nicht ganz 3mal so viel als dänische passirten. Die preussische Flagge ist schwarz und weiß dreifach gestreift. In Berlin bestand eine Schiffergilde, die allein das Recht hatte, von Berlin bis Hamburg zu schiffen, sie ist aufgehoben.

3. Das Lootsenwesen. Die Lootsen theilen sich ein in See- und Flußlootsen. Eine ihrer Stationen ist die kleine Insel Ruden, zu Usedom gehörig; der Kommandeur dieser Lootsen ist einer der Assessoren der Schifffahrtskommission zu Swinemünde. Die 16 Lootsen zu Neufahrwasser mit ihren

2 Kommandeurs stehen unter dem Polizei-Präsidio von Danzig. Sie signalisiren die Ankunft der Schiffe, fahren ihnen sodann entgegen und leiten sie in den Hafen; von hier aus ist es die Sache der Stromlootsen, die Fahrzeuge bis an die Kaien von Stettin, Danzig, Königsberg u. s. w. zu bringen.

4. Die Seeleuchten oder Leuchttürme. Man zählt längs der Küste 7, 6 von ihnen werden mit Kohlen, 1 mit Gas erleuchtet, auch hat der von Neufahrwasser ein Doppelfeuer (s. Küstenbeschreibung, wo die Leuchttürme namentlich aufgeführt sind).

5. Die Dampfschiffahrt, siehe Geschäfts-Tableau, Schiffahrt.

6. Die Versicherungs-Anstalten. Die Besitzer größerer Fahrzeuge haben den Werth bei ihrer Absendung so gut gegen die Gefahren auf der See versichert, als wir unsere Häuser in den verschiedenen Feuersocietäten. Die Asscuranz-Gesellschaft zu Berlin wurde 1792 eingerichtet, sie wird jetzt durch eine Kommission verwaltet, die den Titel: Administration der Elbschiffahrt und Asscuranz-Gesellschaft führt, und aus angesehenen Kaufleuten der Hauptstadt besteht. Seit 1825 besitzt auch Stettin eine solche Gesellschaft.

7. Handelsverträge. Aus den frühern Zeiten war der mit Nordamerika interessant, in der neuern Zeit ist es der, welcher mit England geschlossen und der am 15. April 1824 zu London ratifizirt wurde. Auch der zu Dresden am 3. Juni 1821 geschlossene Elbschiffahrts-Vertrag, der zu Warschau wegen der Weichsel- und Memelschiffahrt geschlossene Vertrag vom 3. Mai 1815, und die Weserschiffahrts-Akte vom 10. September 1822 gehören hierher.

8. Die Seehandlung. Es verbanden sich im Jahre 1772 eine Anzahl fremder und einheimischer Privatpersonen durch ein Königl. Privilegium zu einem Handelsverein, der das Vorrecht erhielt, fremdes Salz in die preussischen Häfen zu bringen; nächstdem war der Handel auf eignen Schiffen, besonders die Ausfuhr preussischer Natur- und Kunstprodukte

das Hauptgeschäft dieses Instituts, dessen verschiedene Schicksale und Verhältnisse einer weitläufigen Auseinandersetzung bedürften. Anfänglich war die Zahl der Actien auf 1400, und die Höhe derselben auf 500 Thlr. festgesetzt, sie wurden mit 10% verzinst, und der Ueberschuß war zur Vertheilung durch die Dividende bestimmt. Nach einigen Jahren wurde die Zahl der Actien auf 3000 vermehrt und der Zinsfuß auf 5 Prozent reduziert. In den letzten Jahren hat die Seehandlung auch den Neubau vieler Kunststraßen in Entreprise genommen, und der Erfolg wird es lehren, ob der allgemeine Verkehr dadurch gefördert werden wird. Im Jahr 1824 eröffnete sie ihr neues Comtoir zu Stettin. Am 21. September 1827 sandte sie ihr Schiff Mentor von 225 Normallasten mit schlesischer Leinwand, Mehl und Stabholz nach Jamaika ab, es ist das erste preussische Schiff, welches direkt aus Swinemünde dahin kommt.

9. Andre Handels-Compagnien. Unter ihnen ist die rheinisch-westindische zu Elberfeld die wichtigste, sie entstand 1821 und führte 1823 aus den preussischen Staaten für mehr als 800,000 Thlr. Waaren aus, für 352,500 Thlr. aus den Rheinprovinzen und für 485,000 Thlr. aus dem zusammenhängenden größern Theil der Monarchie. Auch Neuchâtel versendete durch sie für 18,000 Thlr. Baumwollenwaaren. Die Baumwollenwaaren gaben überhaupt den Haupt-Ausfuhrartikel ab, indem von jenen 800,000 Thlrn. 258,000 auf diese Art Fabrikation kam, ihr folgte die der Leinenweberei mit 127,000 Thlr. und der Lächer mit 90,000 Thaler; die Seidenstoffe und die Stahl- und Eisenwaaren hatten jedes etwas über 40,000 Thlr. betragen, Lederwaaren etwas über 10,000 Thlr., auch Papier ging für einige 1000 Thlr. aus den Rheinprovinzen aus, und unter der Rubrik Essenzen fand man über 6000 Thlr. angegeben. Im Jahre 1826 führte sie für 1,354,700 Thlr. aus, und in den 5 Jahren ihres Wirkens hatte sie im Ganzen für 5,378,700 Thlr. Waaren exportirt, wozu der preuss. Staat aus seiner westlichen getrennt-

ten Hälfte für 1,417,754 Thlr., aus der zusammenhängenden größern Hälfte für 1,845,320 Thlr. geliefert hatte. Im März 1827 zahlte sie ihre Zinsen prompt, und 30,000 Thlr. wurden noch als Reservefond zurückgelegt. Sie schickten von Hamburg aus ihr erstes Schiff nach Batavia und Sincapore mit einer Ladung deutscher Manufakturwaaren, 281,000 Thlr. an Werth. Se. Majestät haben dieser Compagnie durch die Uebernahme der noch nicht ausgegebenen 500 Actien einen neuen Beweis gegeben, wie gern Sie die inländische Fabrication und den Handel zu unterstützen bereit sind. Der Fond der Compagnie ist dadurch auf 1,750,000 Thlr. gestiegen und neue Ladungen sind darauf nach Mexiko, Monte-Video, Buenos-Ayres und Bombay abgegangen.

10. Die Konsulate. Zur Beförderung und zum Schutz des Handels und der damit beschäftigten oder beauftragten preussischen Unterthanen hält der Staat auf 115 verschiedenen Handelsplätzen Agenten, die bald den Titel eines General-Konsuls, eines Vice-Konsuls, eines Konsuls oder auch bloß den eines Handelsagenten führen. Viele sind nicht allein dafür angestellt, die Handelsverhältnisse und Gerechtsame in der Stadt, wo sie wohnen, wahrzunehmen, sondern ihr Geschäftskreis reicht auch auf verschiedene Landschaften hinaus. So ist der General-Konsul von Alicante zugleich der preussische Handelsagent für ganz Valencia und Murcia, der von Barcellona für ganz Catalonien und die balearischen Inseln, der von London für das Königreich Großbritannien u. s. w. Außer in allen mehr und auch minder bedeutenden Handelsstädten in Europa befinden sich auch auf St. Thomas, zu Rio de Janeiro, Philadelphia, Neu-York, Neu-Orleans, Boston, Baltimore und zu Canton preussische Konsuln. Dagegen hält England auf 6, Frankreich auf 6, die Niederlande auf 7, Dänemark auf 10, Rußland auf 4, Schweden auf 9, Hannover auf 3 preuss. Handelsstädten, Spanien auf 1 (Danzig) und Nordamerika auf 2 (Stettin und Renscheid) Konsuln und Handelsagenten, die überhaupt auf 13 Plätzen, Berlin,

Königsberg, Danzig, Stettin, Stralsund, Memel, Elbing, Pillau, Swinemünde, Greifswald, Barth, Wolgast und Remscheid, vertheilt sind oder residiren.

11. Die Banken und Börsen. Die Hauptbank zu Berlin wurde schon 1766 eingerichtet und eröffnet, und durch verschiedene nachträgliche Bestimmungen reorganisirt, hat sie 7 Provinzial-Comtoire (zu Breslau, Königsberg, Danzig, Stettin, Magdeburg, Münster und Cöln). Börsen befinden sich zu Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Elbing, Elberfeld, Stettin, Colberg u. s. w.

Endlich dürfen wir des schon oben bei den wissenschaftlichen Vereinen angeführten Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes hier nicht vergessen. Dieses wohlthätige, seit 1820 ins Leben getretene Institut macht seine Verhandlungen jährlich in 6 Lieferungen bekannt. Nicht minder sind die gewöhnlich im Herbst stattfindenden National-Ausstellungen als ein Ermunterungs- und Beförderungsmittel des vaterländischen Fabrikfleißes hier anzuführen.

Die Ausfuhrartikel. Sie sind von den Naturprodukten: Hölzer aller Art. Zu dem, was bei Danzig über diesen Artikel gesagt werden wird, wird hier vorausgeschickt, wie Ost- und Westpreußen viel Stab- und Bauholz, Pommern aber bloß Bauholz nach England, Frankreich, Dänemark und in die Hansestädte schickt. Wenn ältere Angaben die Summe, so im Ganzen für Nutz- und Brennholz aus dem Auslande gelöst wird, auf 1,200,000 Thlr. angeben: so ist dieselbe wohl um ein Bedeutendes zu reduzieren. Einer der Bezirke an den Küsten, der von Kößlin, sendete 1824 alles in allem für 12,000 Thlr. ins Ausland, wovon $\frac{2}{3}$ auf Nutzholz, $\frac{1}{3}$ auf Brennholz zu rechnen sind. Getreide und Mehl, dessen Ausfuhrbetrag ältere Angaben in Hinsicht der Quantität auf 120,000 Wispel Weizen, 100,000 Wispel Roggen, 80,000 Wispel Gerste und 100,000 Wispel Hafer, in Hinsicht des Werthes aber zusammen auf 9 bis 10 Millionen Thaler angeschlagen, ist gewiß eben so viel, wo nicht

noch mehr in den letzten Jahren produziert worden, allein Nachfrage und Preise waren in dieser Periode so gering, daß obige Verkaufssumme wohl nicht wieder zu erreichen gewesen sein kann. In den sämtlichen Provinzen des Staats, wo die Steuergesetze vom 26. Mai 1818 gelten, waren im Jahre 1825 707,090 Schfl. Weizen mehr, als durchschnittlich in den 3 vorhergegangenen Jahren ausgeführt worden. Korn war 1,238,297 Schfl. mehr ausgeführt worden, als in jener Durchschnittsperiode. Mehl geht sehr viel über Stettin nach Nord- und Südamerika. — Kartoffeln gehen viel nach Rußland. — Pumpernickel schickt Westphalen ins südliche und östliche Deutschland, auch nach England. — Salz (d. h. Kochsalz) verbleibt nach der Deckung des Bedarfs noch eine große Quantität zur Ausfuhr, deren Werth nahe an eine halbe Million angegeben wird. — Mineralische Wasser, als: Sudower, Salzbrunn, Bitterwasser u. s. w. — Obst geht viel nach Rußland, besonders aus Pommern und Preußen. — Geräucherte Fleischsorten und Fische, als: Schinken (aus Westphalen und Pommern), Gänse (aus Pommern), Aale (aus Pommern) gehen starke Transporte seeauswärts. — Tabak geht etwas aus (s. Kunstprodukte). — Del gingen 1825 32,196 Etr. aus. — Flachß setzen die preussischen Handelsleute viel nach England und Dänemark über. — Rhein-, Nar- und Moselweine gehen durch ganz Europa, auch nach Amerika. — Krapp. Im Durchschnitt geht noch jährlich für 100,000 bis 130,000 Thlr. aus. — Leinfaat versendet Preußen und Posen. — Delgewächse wurden 1822 — 24 37,491 Scheffel mehr ein- als ausgeführt, früher berechnete man diese Mehreinfuhr auf 70 — 80,000 Scheffel, dafür gingen 1822 — 24 auch durchschnittlich 123,414 Etr. Del ein, und 22,726 aus, 1825 aber hatte sich die Einfuhr bis auf 91,985 Etr. vermindert, dagegen die Ausfuhr auf 32,196 Etr. vermehrt, ein Beweis für die Zunahme der inländischen Del-Produktion. Auch Fische, Wachs, Pech, Steinkohlen, Theer, Kienruß, Asche. Von den Metallen schlug man sonst den Gewinn der Aus-

fuhr auf 2 Millionen an. Eisen und Zink sind die Haupt-Kubriken dabei. Von dem letztern versendete man 1822 für 380,574 Thlr., 1823 sogar für 654,099 Thlr., auch 1824 war der Zinkverschleiß nach England noch lebhaft (über Stettin gingen 48,000 Etr.), später hat er sich sehr vermindert, und der Preis fiel auf $\frac{2}{3}$, auch die Hälfte herab. — Mastvieh geht nur wenig aus den N. B. Danzig und Kößlin aus. — Butter geht aus Schlesien und den verschiedenen Bruchgegenden viel nach England. — Federn, Borsten und Häute versendet Ost- und Westpreußen große Transporte. — Wolle macht jetzt einen Haupt-Ausfuhrartikel aus. 1823 wurden 99,282 Etr. ausgeführt, die, da meistens nur die feinen Sorten ins Ausland verlangt werden, im Durchschnitt, mit 70 Thlr. pro Centner berechnet, 6,949,740 Thlr. geben. 1825 wurden sogar 114,626 Etr. ausgeführt. Das Jahr 1826 ergab folgende Tabelle auf den 5 Hauptplätzen dieses Artikels.

Städte.	Aufgestellte Wolle.	Verkaufs-Quantum.
Breslau	62,500 Etr.	— 31,000 Etr.
Berlin	42,000 =	— 19,000 =
Magdeburg	16,000 =	— 3,000 =
Stettin	14,000 =	— 5,000 =
Landsberg a. d. W.	5,300 =	— 3,000 =

Bernstein geht nach wie vor, theils unmittelbar theils mittelbar durch die Messen von Frankfurt und Leipzig nach Italien, der Türkei, Afrika und Asien. — Von Steinen kann man nur die Chrysoprassle und Achate Schlesiens zu den Ausfuhrartikeln rechnen, auch Mühlsteine gehen über Stettin und Memel in die See. Da man vor 1806 die ganze Ausfuhr aus dem Mineralreich nur zu $\frac{1}{2}$ Million anschlug, so hat Preußen in dieser Hinsicht jetzt um das Fünffache gewonnen. Im Jahre 1822 betrug die Totalausfuhr des rohen Materials über $22\frac{1}{2}$ Million, oder genau 22,515,520 Thlr., ein Umstand, aus dem sich aber keine Folgerungen machen lassen, da nicht die Ausfuhr des Materials allein, sondern die eigne

Fabrikation aus demselben einen Maßstab zur erhöhten Betrieb-
 samkeit abgeben. Es ist sogar nur vortheilhaft zu nennen,
 wenn die Einfuhr des Materials die Ausfuhr übersteigt, vor-
 ausgesetzt nämlich, daß die eingeführten Naturprodukte durch
 betriebsame Hände zu Fabrikaten werden, die auf den Plätzen
 des Auslandes guten Absatz finden, und so sich aus rohem
 Material in Kunstprodukte zum Vortheil derer, die sie zu be-
 arbeiten wußten, verwandeln; sie werden es alsdann zweifach:
 erstens als Handelsgegenstände für das Ausland, zweitens als
 solche, die auf den inländischen Plätzen ausländische Fabrikate
 ersetzen oder verdrängen. So hat man es auch nichts weni-
 ger als einen Rückschritt betrachtet, daß in demselben Jahre,
 wo die Materialausfuhr $22\frac{1}{2}$ Millionen betrug, die Material-
 einfuhr beinahe 37 Millionen, oder genau 36,927,000 Thlr.
 betrug; zu diesen 37 Mill. Materialeinfuhr gesellten sich
 $41\frac{1}{2}$ Mill. Fabrikateinfuhr, welches die ungeheure Summe
 von $78\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. beträgt. Dagegen wurden bei jener
 Materialausfuhr von $22\frac{1}{2}$ Mill. auch an Fabrikaten für mehr
 als $58\frac{1}{2}$ Mill. ausgeführt, welches zusammen 81 Mill. Thlr.
 ausmacht, es war also ein Ueberschuß von mehr als $3\frac{1}{2}$ Mill.
 Im folgenden Jahr, also 1823, erhöhte sich die Summe für
 das ausgeführte Material um 3,380,000 Thlr. und in den
 Fabrikaten um 6,674,755 Thlr., so daß die Ausfuhr des ro-
 hen Materials dieses Mal auf 25,896,437 Thlr., und die
 der Fabrikate auf 65,289,241 gekommen war, welches zu-
 sammen die große Totalsumme von 91,185,678 Thlr. hervor-
 brachte. Da nun neben dem lebhaften Betriebe der Fabrika-
 tion die Erzeugung des Materials dennoch sich vermehrte, so
 geht daraus ein nicht zu leugnender Beweis hervor, wie die
 Kultur des Bodens mit dem Fleiß des Gewerbes gleich reg-
 sam betrieben wurde, ein Ausweis, der allerdings so günstig
 für die Produzenten wie für die Fabrikanten ausfällt, daß
 ihnen nichts als bessere Konjunkturen anzuwünschen sind, dann
 würde der Wohlstand wieder anzutreffen sein, der bis jetzt trotz
 jener günstigen Ausweise leider nur sehr selten anzutreffen ist.

Die Ausfuhrartikel an Kunstprodukten sind: Leinwand, wenn der Handel blüht, für 7 bis 8 Millionen, es sind aber Jahre dazwischen eingetreten, wo nur 4, höchstens 5 Millionen anzunehmen waren. — Garn geht viel in's Ausland. — Fabrizirter Tabak gingen 1825 9300 mehr aus als hereinkamen. — Tuch- und andere Wollwaaren; 1825 wurden 65,771 Ctr. ausgeführt. — Eisen-, Messing- und Stahlwaaren gehen, besonders aus Suhl viel Gewehre, Nadeln, Fingerhüte, secaswärts, auch Gleiwitzer Fabrikate gehen ins Ausland. 1824 gingen über Stettin allein 526 Ctr. Gußeisenwaaren, 1023 Ctr. geschmiedetes Eisen und Sensen, 475 Ctr. Blei und Schroot aus. — Baumwollenwaaren werden, seitdem die Spinnmaschinen sich so vermehrt und verbessert haben, in großen Quantitäten ausgeführt. — Biere aus Cottbus, Merseburg, Danzig u. s. w. — Liqueure aus Breslau und Danzig. — Branntwein aus Nordhausen, Quedlinburg, Bernigerode u. s. w., seine Ausfuhr hat von 1821—24 die Einfuhr um 3500 und 1825 um 5600 Orhst überstiegen. — Porzellaine, Bernsteinwaaren, Galanteriesachen, Glaswaaren (sehr viel aus Schlesien), Steingut u. s. w.

Einfuhrartikel: Fremdes Vieh kam in den Jahren 1822, 1823 und 1824 durchschnittlich jährlich herein: an Pferden 23,660 Stück, 1825 aber nur 21,164 Stück, an Ochsen und Stieren in jenen 3 Jahren 24,882 Stück, 1825 nur 12,026 Stück, an Kühen und Fersen damals 27,745, 1825 nur 10,397 Stück. Schweine kamen 1825 113,555 und kleines Vieh aller Art, als Kälber, Ferkel u. s. w. 248,253 Stück herein. Es ist eine merkliche, mitunter die Hälfte betragende Verringerung an Vieh-Einbringung anzuführen. — Fleisch wurde 1825 nur 182 Ctr. mehr ein- als ausgeführt. — Butter und Käse kamen 1825 37,152 Centner mehr herein, als hinaus, ebenso gingen in demselben Jahre Talg 28,877 Ctr. und Lichte 556 Ctr. über den Ausfuhrbetrag ein. — Del gingen 1825 91,985 Ctr. ein und (s. oben) 32,196 aus. —

Rohzucker: die Einfuhr desselben schwankte sonst zwischen 3 und 4 Millionen Rthlr. Werth im 10jährigen Durchschnitt. 1819—1820 wurden 292,000 Cent. verzollt, und 191,000 Cent. wurden zum Gebrauch versteuert; fertige Waaren waren 52,000 Cent. darunter, und von unsern Fabriken wurden 139,000 Cent. raffinirt. Seine Wohlfeilheit hat den Gebrauch wieder sehr vermehrt. Caffee wird im Durchschnitt auch für mehr als 3 Millionen verbraucht. In den Jahren 1819—1820 wurden 26,276,870 Pfd. verzollt. Viele Surrogate sind bei der Wohlfeilheit der ächten Frucht beseitigt worden, als die Erdmandeln, Karotten u. s. w. Baumwollenwaaren; ihre Einfuhr hat sich bei eigener reicher Fabrication dieser Art, von 25,000 Cent. bis auf 8000 Cent. jährlich vermindert. (1820 25,400 Cent., 1821 16,814 Cent., 1822 11,313 Cent. 1823 9,100 Etr.) Französische, Spanische, Portugiesische, Ungarische und Oestreichische Weine werden nach wie vor für mehr als $2\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. eingeführt. Die Baumwollen-Einfuhr ist bei dem Bedarf der vielen Spinnmaschinen auf mehr als 3 Millionen, die der rohen Seide beträgt auch über 2 Millionen. Salpeter müssen wir noch für 60 bis 80,000 Rthlr. haben. Steinsalz, Hopfen, Gewürze, Südfrüchte, Rosinen, Mandeln, Feigen, Farbwaaren, rohe Häute oder Fuchten, Bieberhaar, Pelz- und Rauchwerk, Zinn, Gummi, Galläpfel, Kork, Eiderdaunen u. s. w. sind die übrigen Artikel, die aus dem Auslande bezogen werden. Dagegen gehen jährlich 6—7000 Centner Arsenik ins Ausland. Besonders braucht man denselben in den westindischen Plantagen, auch beim Kalfatern der Schiffe.

12. Die Bilanz ist mit wenig Gewißheit zu bestimmen, doch läßt sich behaupten, daß die Ausfuhr sich immer mehr vermehrt, und die Einfuhr der Kunstfabricate wie der Naturproducte wegen eigener Erzeugnisse sich vermindert. Bei vielen einzelnen Artikeln ist die Bilanz auch mit angegeben worden. Wir wiederholen sie hier tabellarisch zur leichtern Uebersicht.

Im Jahre 1819.

Einfuhr.	
Fremde Gegenstände an Eswaaren und Bekleidung	17,063,792 Rthlr.
Fremdes Fabrikmaterial, Vieh und Getreide	5,943,471 =
Summa	23,007,263 Rthlr.

Ausfuhr.	
Vieh und Getreide	751,607 Rthlr.
Wolle	3,950,204 =
Flachs	1,060,620 =
Leinengarn	469,525 =
Holz	1,114,700 =
Fabricate	12,000,000 =
Summa	19,346,692 Rthlr.

Hierzu kommt:

Erhobener Zoll von Ausländern . . .	1,279,327 Rthlr.
Handels- und Expeditionsgewinn . . .	3,419,241 =
An Fluß- und Landfracht	1,000,000 =
An Seefracht	2,070,876 =
Summa	25,343,136 Rthlr.

Im Jahre 1825 gab die Staatszeitung folgende Berechnung darüber:

Einfuhr.		
Material.	Fabricat.	Gesamtwert.
1822. 34,107,388 Rthlr.	45,140,879 Rthlr.	78,248,267 Rthlr.
1823. 36,927,349 =	41,549,519 =	78,476,868 =

Ausfuhr.		
Material.	Fabricat.	Gesamtwert.
1822. 22,575,520 Rthlr.	58,614,486 Rthlr.	81,130,006 Rthlr.
1823. 25,896,437 =	65,289,241 =	91,185,678 =

Es überstieg also die Ausfuhr die Einfuhr
1822 um 2,881,739 Rthlr. und 1823 um 12,708,810 Rthlr.

13. Die Münzen. Es cursirt geprägtes und Papiergeld.
 a. Das geprägte Geld kommt aus den drei Münzen zu Berlin, Breslau und Düsseldorf. In Berlin ist die Hauptmünze, sie hat ein Hauptmünzbetriebe-Comtoir, ein Münz- und Verifications-Comtoir und eine mechanische Bauanstalt für die Apparate, und schlägt Gold- und Silbermünzen mit der Signatur A, die Münze zu Breslau mit der Signatur B, die zu Düsseldorf mit C. Aufgehoben wurden demnach die zu Cleve mit C, die zu Königsberg mit E, die zu Magdeburg mit F, die zu Stettin mit G; die preuß. Münzen, so sich noch mit der Signatur D vorfinden, wurden zu Aarich in Ostfriesland geprägt. Die Goldmünzen bestehen in doppelten, einfachen und halben Friedrichsd'ors zu 10, 5, $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Gold, und mit steigendem und fallendem Agio, welches auf den Friedrichsd'or fast nie weniger als 15 Sgr., oft aber über 20 Sgr. ausmacht, und von den Staats- und mercantilschen Geldbedürfen in den Bureau's, Cassen, Börsen und Comtoirs abhängt. 35 Friedrichsd'ors wiegen eine Mark und $193\frac{1}{3}$ Rthlr. Gold enthalten 16 Loth f. Der Gold-Gehalt zum Kupfer-Gehalt verhält sich so, daß von 72 Theilen des Friedrichsd'ors 65 reines Gold und 7 Kupfer sind. Es ist nicht wohl, selbst approximativ, zu berechnen, wie viel Friedrichsd'ors im Staate rouliren, wohl aber weiß man, daß seit dem Hubertsburger Frieden über 12 Millionen Stück geprägt worden sind. Sehr selten sind die preuß. Ducaten, die, wie alle übrigen Ducaten, nach dem Gewicht bezahlt werden, doch haben sie in der mercantilschen Welt den Rang nach den Holländischen und Krenniger Ducaten. Die Silbermünzen bestehen in Thalerstücken oder $\frac{1}{2}$ zu 30 Silbergroschen (*Byr.*) à 12 Pfennige, in $\frac{1}{3}$ zu 10 Sgr., in $\frac{1}{6}$ zu 5 Sgr., und $\frac{1}{12}$ zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., und seit 1822 in $\frac{1}{30}$ oder 1 Silbergroschen und $\frac{1}{60}$ oder $\frac{1}{2}$ Silbergroschen; selten werden die aus frühern Zeiten herkommenden $\frac{2}{3}$ oder Gulden, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ (Sechsgroschenstücke). $10\frac{1}{2}$ Thalerstücke wiegen 16 Loth und haben 216 Gr.

Gr. feines Silber, 21 wiegen daher 1 Pfd. und sollen $\frac{3}{4}$ reines Silber $\frac{1}{2}$ Kupfer enthalten, das Silber ist 12 löthig. Vom Hubertsburger Frieden bis 1817 wurden geprägt fast 70,000,000 Thalerstücke. Achtgroschenstücke werden seit 1811 nicht mehr geprägt. Viergroschenstücke sind, mit Abzug der eingeschmolzenen, an 30,000,000 Rthlr. geschlagen worden, seit 1811 wurde nur diese Sorte kleines Courant geschlagen, und zwar gegen 12,000,000 Rthlr., sie halten $\frac{2}{3}$ f.; Zweigroschenstücke waren für 17,000,000 Rthlr. geprägt. Was die neuen Silbergroschen anbetriefft, so sollen $106\frac{2}{3}$ 16 Loth wiegen, es kommen also 16 Rthlr. derselben auf eine feine Mark, während von den Thalerstücken nur 14 darauf kommen. Kupfermünzen sind jetzt nur $\frac{1}{3}$ Stücke zu 4 Pfennigen (s.), $\frac{1}{4}$ zu 3 Pf., $\frac{1}{6}$ zu 2 Pf. und $\frac{1}{12}$ zu 1 Pf. in Cours. Die frühere sogenannte Münze (als Groschen, Silbergroschen oder Böhmen, halbe Groschen oder Sechser, 2 Gröschel- und 1 Gröschelstücke u. s. w.) ist, nachdem sie eine zweimalige Reduction erfahren hatte, endlich vor 3 Jahren gänzlich außer Cours gesetzt und in den Cassen mit klingendem Courant vertauscht. b. Das Papiergeld oder die Staatspapiere zerfallen in unverzinsliche und verzinsliche. Die unverzinslichen sind die an die Stelle der Tresorscheine und Cassenbilletts (deren Preußen 1,810,000 von Sachsen übernommen hatte) getretenen Cassenanweisungen zu 100, 5 und 1 Rthlr.; sie werden in allen Cassen als voll angenommen. Im Monat April 1827 wurden sie um 6 Millionen vermehrt, und dagegen eine gleiche Summe Staatsschuldsscheine oder Domainen-Pfandbriefe eingezogen. Da sich im Anfange des Jahres 1827 die Totalsumme der unverzinslichen Staatsschuld auf 11,242,347 Rthlr. belief, so ist diese dadurch auf 17,242,347 Rthlr. gekommen. Alle übrigen Staatspapiere sind verzinslich, als: a. die Staatsschuldsscheine, sie werden mit 4 vom Hundert verzinst; es waren vor der oben erwähnten Einziehung 115,990,724 Rthlr. dergleichen zu 1000, 500, 400, 300, 200, 100, 50 und 25 Rthlr. vorhanden.

Im Monat Juli 1827 standen sie 88—89. b. Die Scheine der preussisch=englischen Anleihe von 1818 und 1822 (zu $6\frac{1}{2}$ Rthlr.), sie werden mit 5 vom Hundert verzinst, und sie standen in demselben Monat $101\frac{1}{4}$. c. Die Banco=Obligationen werden nur zu 2 Procent verzinst, ihr Cours war im Monat Juli 1827 98. d. Die Kurmärkischen Obligationen werden mit 5 und die Neumärkischen Interimscheine mit 4 vom Hundert verzinst, ihr Cours schwankte im Monat Juli 1827 zwischen 87 und 88. e. Die Pfandbriefe werden mit 4 und 5 Procent verzinst. Die zu 4 Procent sind: die Schlesischen, welche im Monat Juli 1827 zu $104\frac{1}{2}$, die Kur= und Neumärkischen, welche zu $103\frac{1}{2}$, die Pommerschen, welche zu $102\frac{1}{2}$, die des Großherzogthums Posen, welche zu $95\frac{1}{8}$, die Westpreussischen A., welche zu $90\frac{1}{3}$, die Ostpreussischen, welche zu $90\frac{1}{4}$, und die Westpreussischen B., welche zu $87\frac{1}{3}$. Die zu 5 Procent sind die Pommerschen, Märkischen und Ostpreussischen Domainen= Pfandbriefe, die erstern standen zu $105\frac{1}{2}$, die letztern zu $102\frac{1}{2}$. f. Die rückständigen Coupons der Kur= und Neumark, die mit $44\frac{1}{2}$, und die Zinsscheine dieser beiden Provinzen, die mit 45 bezahlt wurden.

Wir fügen hier zur leichteren Uebersicht wie zur Vergleichung eine Cours= und Fonds= Tabelle bei, welche uns zu diesem Zweck von der Agentur der Gewerbe= und Handelsfachen gütigst mitgetheilt worden ist. S. Anhang.

13. Die Maaße, so wie die Gewichte sind durch eine darüber ergangene Festsetzung (vom 16. Mai 1816) in allen Provinzen einerlei oder gleich geworden. Eine jede Provinz hat ihre Eichungs= Commission, unter der mehrere in verschiedenen ansehnlichen Städten befindliche Eichungsämter stehen, welche auf die Gleichheit ihr stetes Augenmerk haben, und die Maaße und Gewichte für das Handel und Gewerbe treibende Publicum stempelt; ohne diese Signaturen der Eichungsbehörden soll kein Maaß und Gewicht gesetzmäßig anzuwenden seyn, und der Verkäufer, der sich ungestempelter Maaße oder Gewichte bedient, verfällt in eine polizeiliche

La

rer

Staatsbank		Preuss. Domainen.	Dukat.	Friedrichs, d'or.	Disconto.
1821.	33				
1826.	33	$95\frac{1}{6}$	$95\frac{1}{4}$	$19\frac{1}{2}$	$19\frac{1}{4}$
		$101\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{4}$	$19\frac{1}{8}$	$19\frac{1}{2}$
		$101\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{4}$	$19\frac{1}{8}$	$19\frac{1}{2}$
		$101\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{4}$	$19\frac{1}{8}$	$19\frac{1}{2}$

Frankfurt a. M.		Petersburg	Riga
1821.	3		
1826.	3		
		$103\frac{7}{2}$	$27\frac{1}{2}$
		$103\frac{3}{4}$	$28\frac{1}{6}$
		$103\frac{3}{4}$	$28\frac{1}{6}$

St

Altmarkische		Norwegische Anleihen.		Holländische Certificate.	
1821.	4				
1825.	4				
		$7\frac{2}{3}$	$77\frac{1}{24}$	$4\frac{5}{2}$	$4\frac{3}{4}$
		$100\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{24}$	6	$5\frac{1}{2}$

1800	1801	1802	1803	1804	1805	1806	1807	1808	1809	1810

1811	1812	1813	1814	1815	1816	1817	1818	1819	1820

1821	1822	1823	1824	1825	1826	1827	1828	1829	1830

Strafe. a. Körpermaasse. Der Berliner Scheffel ist das allgemeine gesetzlich eingeführte Getreidemaass. Er ist die Hälfte eines Sackes und hat 3072 Kubikzoll, ein solcher Scheffel Korn wiegt 80 Pfd., 12 solche Scheffel machen einen Malter und 2 Malter einen Wispel; vom Winterkorn gehen 3, vom Sommerkorn 2 solcher Wispel auf die Last. Der Berliner oder neue, auch kleine Scheffel genannt, zerfällt in 4 Viertel, und jedes derselben in 4 Mezen (zu 192 Kubikzoll), die wieder in 4 Mätschen (zu 48 Kubikzoll) abgetheilt werden können. Die Brennholzer werden nach Klaffern verkauft, die 5 bis 6 Fuß hoch und breit, und 4 bis 5 Fuß lang sind, 3 machen einen Haufen. Die Nutzholzer werden nach dem Kubikinhalte oder stammweise verkauft. Der Flachß wird nach Kloben zu 6, 8, 10 oder mehr Pfd. verkauft. Der Kalk, der Gyps, die Stein- und Holzkohlen, die Asche, das Salz nach Tonnen zu 4 Scheffel, die Leinsaat nach Tonnen zu $37\frac{2}{3}$ Mezen, die Butter nach Quart, Lösschen oder Pfunden. b. Flüssigkeitsmaasse. Der Orhoft enthält 2 Ohm oder 3 Eimer, der Eimer 2 Anker, der Anker 40 Quart, das Quart 64 Kubikzoll. Der Wein und der Brantwein werden nach Orhoft, Eimern, Ankern, Quart, das Bier nach Tonnen zu 100 Quart gerechnet. c. dem Längenmaass dient der preussische Fuß zum Grundmaass, er ist $= 139\frac{1}{100}$ des Pariser Fußes und wird in 12 Zoll getheilt, von denen jeder wieder in 12 Linien zerfällt. 12 Fuß bilden 1 Ruthe und 2000 dergleichen eine Meile, die ungefähr 160 Schritt länger als eine geographische Meile ist. Was das Ellenmaass betrifft, so enthält die Berliner Elle $25\frac{1}{2}$ Zoll, 6 Fuß machen einen Faden aus; der Lachter hat 80 Zoll oder 8 Achtel à 10 Zoll, von denen jeder 10 Primen zu 10 Secunden hat. d. Das Flächenmaass. Die preuss. Quadratmeile wird zu $22,222\frac{2}{7}$ Morgen (auch sonst Magdeburger Morgen genannt) angenommen, von denen jeder 180 Quadratruthen enthält, also besteht sie gerade aus 4 Millionen Quadratruthen. Während der Unterschied zwischen preu-

ftichen und geographischen Meilen, wie oben schon angeführt ist, sehr gering ausfällt: so ist der zwischen der preussischen und geographischen Quadratmeile zu $3\frac{2}{3}$ Procent anzunehmen. Die Hufe Land enthält 30 Morgen. e. Gewichte. Der preuß. Centner enthält 110 preuß. Pfund, das Pfund (U.) aber ist gleich dem 66sten Theil eines Kubikfußes destillirten Wassers im luftleeren Raume bis 15 Grad Reaumur; es zerfällt in 32 Loth, jedes Loth wieder in 4 Quentchen. Das Fleischergewicht ist gänzlich abgeschafft. Das Schiffsgewicht wird als Last zu 4000 preuß. Pfund gerechnet, sonst berechnet man auch die berliner und pommerschen Schiffslasten zu 12 Schiffer- oder 3360 ordinären Pfunden, ein Schiffspfund hat nach dieser letztern Berechnung $2\frac{4}{7}$ Centner oder 20 Liespfund = 280 ordinäre Pfunde (ein Mehreres s. Küstenbeschreibung). Das Medicinalgewicht: 1 Pfund hat 12 Unzen, die Unze 2 Loth, das Loth 4 Drachmen, 1 Drachme 3 Scrupel, 1 Scrupel 20 Gran. Das Gold- und Silbergewicht richtet sich nach wie vor meistens nach dem Eölnner Markgewicht. Verarbeitet hält die Mark Berliner Silber 12 Loth fein, die Berliner ist etwas schwerer als die Eölnner; im Allgemeinen ist die Mark roher Metalle zu 288 Gran gerechnet. Das Juwelengewicht wird durch Karathe berechnet nach dem Verhältniß: 160 = 9 preussische Quentchen (bestimmt durch das Gesetz v. 16. Mai 1816). (Eine Vergleichung aller dieser Maasse mit ausländischen folgt später.)

14. Victualien- und Marktpreise auf den Wochenmärkten. Die Gesetze verbieten an den Markttagen das Auf- und Verkaufen in und vor den Thoren der Städte und auf jedem Plage außer dem Markt. Solche Wochenmärkte haben alle größere Städte, und auch viele mittlere und kleine Städtchen macht ihre natürliche Lage zu lebhaften innern Consumtionshandelsplätzen; die Provinz Schlessien hat allein 10 dergleichen große Marktstädte, als Breslau, Grünberg, Glogau, Liegnitz, Görlitz, Hirschberg, Schweidnitz, Glas, Meisse und Leobschütz. In Brandenburg ist es Berlin, Brandenburg,

Cottbus, Frankfurt a. d. O., Landsberg a. d. W. In Pommern: Stettin, Stralsund, Colberg, Stolpe. In Posen: Bromberg, Fraustadt, Rawitsch, Kempen. In Preußen: Königsberg, Memel, Lilsit, Insterburg, Rastenburg, Neidenburg, Danzig, Elbing, Conitz, Graudenz, Thorn. In Sachsen: Magdeburg, Stendal, Halberstadt, Erfurt, Halle, Torgau. In Westphalen: Münster, Minden, Paderborn, Dortmund. In den Rheinlanden: Cöln, Elberfeld, Düsseldorf, Erefeld, Wesel, Cleve, Aachen, Malmedy, Trier, Saarbrück, Kreuznach, Simmern, Coblenz, Wehlar. Es waren im Frühjahr 1827 durchschnittlich in Hinsicht der Verschiedenheit der Provinzen, und so auch auf den Marktplätzen anzunehmen als niedrigste und höchste Preise:

Getreide und andere Feldfrüchte.

Der Weizen	von 1 Rthlr.	—	Sgr.	bis 2 Rthlr.	10 Sgr.
Das Korn	" — "	20	"	1	25
Die Gerste	" — "	15	"	1	17
Der Hafer	" — "	12	"	—	27
Die Kartoffeln	" — "	15	"	—	25
Die Erbsen	" 1	5	"	1	20
Die Hirse	" 3	—	"	4	20
Die Linsen	" 1	—	"	3	15

Fleisch.

Rindfleisch	von 1 Sgr.	bis 4 Sgr.
Kalbsteisch	" 1	" 3
Lammfleisch	" 1	" 3
Schweinefleisch	" 2	" 5

Schlachtvieh = Preise vor der Mastung.

Ochsen ausl.	von 30 Rthlr.	bis 45 Rthlr.
" inl.	" 8	" 25
Rühe	" 6	" 15
Schöpfe	" 2	" 4
Brackschafe	" 1	" 2
Schweine	" 3	" 6

Butter das Quart von 5 bis 9 Sgr.

Bier das Quart von 6 bis 15 Pf.

Honig (ausgelassen) das Pfd. von 10 bis 20 Sgr.

Eier die Mandel ($\frac{1}{4}$ Schock) 1 bis 3 Sgr.

Heu der Centner von 16 Sgr. bis 1 Rthlr.

Stroh das Schock 2 bis 4 Rthlr. 15 Sgr.

Wolle der Centner 35 bis 130 auch 140 Rthlr.

Merkwürdig ist die Verschiedenheit der Preise auf den Marktplätzen der Monarchie. In der Mitte des Jahres 1827 waren die Getreide-Preise am höchsten: In Preußen der Weizen zu Conitz, der Roggen zu Danzig, der Hafer zu Conitz, die Kartoffeln zu Elbing. In Posen zu Fraustadt in allen Arten. In Schlesien erreichten zu Hirschberg alle Sorten Körner, so wie die Kartoffeln, die höchsten Preise, ihm folgte in dieser Hinsicht Grünberg, Görlitz und Glas. In Brandenburg und Pommern wurden zu Cottbus der Weizen, der Roggen und der Hafer am besten bezahlt. In Sachsen galten alle Sorten Körner mit Ausnahme des Hafers am meisten in Torgau, im Reg. Bez. Magdeburg ist dieses fast immer zu Burg der Fall. In Westphalen war in Münster, in den Rheinprovinzen in Malmedy das Getreide am theuersten. Die wohlfeilsten Plätze im ganzen Königreiche waren Insterburg und Tilsit, hier galt der Weizen nicht die Hälfte (30 Sgr.), was er zu Münster (60) und zu Malmedy ($65\frac{1}{2}$) galt. Den Roggen kaufte man nirgends billiger als zu Tilsit (21 Sgr.), während er in Cottbus mit 50 Sgr., in Minden mit 55 Sgr., in Elberfeld mit 64 Sgr., in Malmedy sogar mit $65\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt wurde. Gerste war in Insterburg um 17 und 18 Sgr. zu haben, als man sie in Fraustadt mit 35 Sgr., in Münster mit 44 Sgr. einkaufen mußte. Der Hafer erreichte in Thorn nur den Preis von 14 Sgr., während man ihn in Glogau, Brandenburg und Hirschberg mit 25 Sgr., in Schweidnitz mit 29, in Münster mit 30 und in Elberfeld am höchsten mit $34\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlte. Während wir in den Rheinlanden und Westphalen oft auf die höchsten Getreide-

preise gestossen sind, ist anzuführen, daß hier die Kartoffeln sehr wohlfeil waren, zu Wezlar, Kreuznach und Cleve wurden sie für 8 Sgr. weggegeben, auch in Pommern sah man sie auf den Plätzen Stettin, Stralsund und Colberg um 9 Sgr. verkaufen. Im Posen'schen war ein Platz, Rawitsch, wo sie 9 Sgr. galten, und in Insterburg galten sie 4 Markttage hindurch nur 7 Sgr. In Lilsit fand man nur Käufer, wenn sie unter 6 Sgr. weggegeben wurden.

Wir beschließen das Handelstableau mit der General-tabelle der Seeschiffahrt im Jahre 1826.

Häfen.	Es liefen ein		Es liefen aus	
	Schiffe mit Lasten.		Schiffe mit Lasten.	
Memel . . .	671	— 75,259.	673	— 74,858.
Pillau . . .	294	— 22,102.	294	— 24,473.
Danzig . . .	1,018	— 105,870.	997	— 102,667.
Stolpemünde	36	— 1,413.	36	— 1,362.
Rügenwalde .	33	— 866.	32	— 822.
Colberg . . .	59	— 1,771.	56	— 1,587.
Swinemünde	621	— 46,029.	589	— 44,761.
Wolgast . . .	62	— 3,984.	69	— 4,648.
Greifswald .	129	— 9,387.	147	— 11,531.
Stralsund . .	300	— 19,313.	229	— 18,287.
Summa	3,223	— 285,994.	3,191	— 284,976.
	Summa aller Schiffe		6,414.	
			aller Lasten 570,970.	

X. Staatsverfassungs-Tableau.

1. Staatsform und Grundgesetze

Der preussische Staat ist eine erbliche Monarchie. Ein freiwilliger Beschluß des jetzigen Königs ist die Einführung der ständischen Verfassung, welche in den letzten Jahren in allen Provinzen nach und nach eingeführt wurde. Die zu